

Stil des Kostüms paßt, sondern durch ihn bedingt ist. Zum Beispiel war der bedeutende Gebrauch der Arme im 18. Jahrhundert das notwendige Ergebnis des Tragens großer Reifröcke und die feierliche Würde Burleighs so gut durch seine Halskrause wie durch seine Anlage bedingt. Außerdem ist ein Schauspieler nicht eher in seiner Rolle zu Hause, als bis er in seinem Kostüm zu Hause ist.

Von der Bedeutung, die das schöne Kostüm für die Entwicklung des künstlerischen Temperamentes im Zuschauer hat, indem es jene Freude am Schönen um des Schönen willen schafft, ohne welche kein Kunstwerk verständlich ist, will ich an dieser Stelle nicht reden; trotzdem beachte man, daß Shakespeare auch diese Frage bei der Aufführung seiner Tragödien ins Auge faßte; denn er führte sie stets bei künstlichem Lichte auf und ließ das Theater schwarz verhängen. Was ich habe zeigen wollen, ist, daß die Archäologie keine Pedanterie ist, sondern ein Mittel künstlerischer Illusion, und daß das Kostüm ein Mittel ist, Charaktere zu bezeichnen, ohne sie zu beschreiben, und dramatische Situationen und Wirkungen zu schaffen. Und ich denke, es ist bedauernswert, daß sich so viele Kritiker, eine der wichtigsten Bewegungen der modernen Bühne anzugreifen, vereinigten, ehe noch jene Bewegung zur vollen Entwicklung gelangt war. Daß sie aber fortschreiten wird, dessen bin ich ebenso sicher, wie ich überzeugt bin, daß wir in Zu-